

BUCHBESPRECHUNGEN

J. KOBIENIA, *Muttersprachliche Elemente im Rituale. Eine Studie zu den Breslauer Diözesan-Ritualien von 1319–1931* [Vorwort Erzbischof Alfons Nossol; Zusammenfassung in polnischer Sprache]. Uniwersytet Opolski * Wydział Teologiczny (Seria: Opolska Biblioteka Teologiczna 54). Opole 2002.

Die in Bamberg gefertigte liturgiewissenschaftliche Doktorarbeit, die in deutscher Sprache mit einer polnischen Zusammenfassung in Oppeln erschienen ist, hat zum Thema das Vorkommen muttersprachlicher Elemente im lateinischen Breslauer Rituale bis zur letzten Ausgabe von 1931 vor dem 2. Weltkrieg.

Im Vergleich aller Ritualien und sonstigen Quellen erscheint das alte Bistum Breslau, dessen politische Zugehörigkeit oft gewechselt hat, als Ort des Zusammenlebens verschiedener Kulturen und Sprachen. In den Phasen der Aufnahme wie auch der Zurücknahme der Muttersprache ist die Dreisprachigkeit der Breslauer Ritualien mit Deutsch, Polnisch und Tschechisch ein Zeugnis der pastoralen Sorge um Minderheiten und der Anerkennung der Multikulturalität durch die Kirche. Die Mehrsprachigkeit konnte sich in einem schwierigen und langwierigen Prozeß mit Höhepunkten und Rückschritten zumindestens teilweise durchsetzen.

Sehr aktuell sind die Konsequenzen. Die Geschichte lehrt, dass die Liturgie dank der Diözesan-Ritualien die Eigentümlichkeiten von Sondergruppen schützen und berücksichtigen konnte. Auch in Einheitsritualien müssen die sprachlichen Minderheiten wahrgenommen werden, und das historisch gewachsene Eigengut muss auch in Zukunft bei der Neufassung diözesaner Anhänge

Berücksichtigung finden. Als weitere Konsequenz ergibt sich die ständige Sorge um die Qualität und Weiterentwicklung der liturgischen Sprache, wie sie sich im Laufe der Entwicklung der muttersprachlichen Elemente in Breslau gezeigt hat. Erst die Tragödien des 20. Jahrhunderts, die gewaltsame Unterdrückung der polnischen Bevölkerung durch das nationalsozialistische Deutschland und die Vertreibung der deutschsprachigen Schlesier durch das kommunistische Polen, zerstörten das gewachsene mehrsprachige Miteinander in Staat und Kirche. Die Ritualien-geschichte lehrt, wie der Autor mit Recht betont, verschüttete Möglichkeiten des multikulturellen Zusammenlebens in Gesellschaft und Kirche neu zu entdecken und für die Zukunft fruchtbar zu machen.

Franz Kohlschein, Bamberg

A. HEINZ, *Die Eucharistiefeier in der Deutung syrischer Liturgieerklärer*. Trier: Paulinus 2000 (Sophia Bd. 33), ISBN 3-7902-1457-4, 291 Seiten kartoniert.

Das syro-aramäische Christentum mit seinem reichen Erbe ist in unseren Breiten nach wie vor zu wenig rezipiert. Umso erfreuter hält man nun ein Büchlein in den Händen, mit dem Andreas Heinz drei klassische westsyrische Liturgiekommentare erstmals in deutscher Sprache publiziert. Es sind dies jene, die von Georg dem Araberbischof, Mose bar Kepha und Dionysius bar Salibi verfasst wurden. Dies ist nicht nur ein Dienst an der wachsenden Zahl syrisch-orthodoxer Christen in Deutschland und Österreich, sondern auch ein wichtiger Beitrag für die sich positiv entwickelnden ökumenischen Gespräche.